

sammenkünften ist leider immer noch nicht in dem erwünschten Maasse gestiegen. Es lässt sich nicht verkennen, dass ein Theil der Mitglieder, welcher gewissermaassen den Stamm bildet, nicht dafür verantwortlich zu machen ist, und an diese sei die Bitte gerichtet: den Vorstand mit Rath und That zu unterstützen, wie Mittel und Wege ausfindig zu machen, immer neue Mitglieder heranzuziehen.

Die im Vorjahre unerledigt gebliebene Nachsteuer-Angelegenheit ist freilich zum Abschluss gelangt, leider jedoch ohne den gewünschten Erfolg.

Die auf Veranlassung unseres Vereins durch den Central-Vorstand an den Bundesrath gerichtete Eingabe in Betreff des Gesetzes über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren (s. Seite 17 des Berichtes über den 5. Verbandstag in Berlin) hat dadurch zum Theil ihre Erledigung gefunden, dass inzwischen in dieser Angelegenheit eine reichsgerichtliche Entscheidung erfolgt ist (s. Nr. 11 dies. Journals v. 1889.)

Unser Verein ist dem Beispiele vieler anderer gefolgt und hat beschlossen, die fernere Annahme des Frei-Exemplares der D. U.-Ztg. abzulehnen, dahingegen ist der Verbreitung des „Allgem. Journals d. Uhrmacherkunst“, als unserem Verbands-Organ, nach besten Kräften Vorschub geleistet. Ein darauf bezügliches Rundschreiben des Central-Vorstandes ist nicht allein unter den Kollegen des Vereins vertheilt, es ist bei jeder passenden Gelegenheit auch auswärtigen Kollegen zugestellt worden und somit wird dem Vereine die Mitwirkung an dem zu Gunsten der Central-Kasse erzielten Gewinne zugestanden werden müssen.

Für die Bibliothek des Vereins wurde die Marfels'sche Uhrensammlung angekauft und um den Mitgliedern die Benutzung der Bücher und Fachblätter zu erleichtern, wurde die Anschaffung eines zweckentsprechenden Schrankes beschlossen, welche jedoch erst in allerneuester Zeit zur Ausführung gelangen konnte. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung soll ein Regulativ ausgearbeitet werden.

Es wurde ferner beschlossen, 8000 Exemplare von dem Einwickelpapier, welches vom Central-Vorstand auf Anregung mehrerer Vereine hergestellt worden und welches mit einem Text, überschrieben „Wie behandelt und erhält man am besten seine Uhr“, bedruckt ist, für die Mitglieder anzuschaffen. Leider ist die Abnahme des Papierses viel geringer als Verhandlung und Abstimmung über diesen Gegenstand erwarten liess. Was den Zweck dieses Papierses anbelangt, so ist zu konstatiren, dass manche Kunden die gegebenen nützlichen Winke mit Dank entgegennehmen und der Beachtung werth halten.

Der Stand der Kasse ist in sofern ein günstiger zu nennen, als die Ausgaben etwas geringer waren als die Einnahmen. Wenn indessen dem vielfach ausgesprochenen Wunsche, für unsere Bibliothek weitere Bücher und Fachschriften anzuschaffen entsprochen werden soll, müssen selbstredend die Ausgaben für Vergnügungen eingeschränkt werden.

In das Lehrlingsregister wurden im vorigen Jahre 4 Eintragungen gemacht, 3 Lehrverträge wurden vom Vorsitzenden unterzeichnet und 6 Lehrbriefe ausgestellt. Es muss wiederholt der Wunsch ausgesprochen werden, dass die Mitglieder, welche Lehrlinge vor beendeter Lehrzeit entlassen haben, ohne davon Anzeige zu machen, dies baldthunlichst nachholen.

Ueber die Fachzeichnenklasse für Uhrmacherlehrlinge ist zu berichten, dass der Besuch gegen das Vorjahr sich etwas gehoben hat. An den Unterrichtsstunden der allgemeinen Gewerbeschule überhaupt nahmen im Sommer 1888 18 Lehrlinge Theil, davon besuchten 10 die Fachzeichnenklasse; im Winter 1888/89 waren es 20, wovon 12 auf die Fachzeichnenklasse kamen.

Was den geselligen Theil unserer Vereinsthätigkeit anbelangt, so haben mehrere Mitglieder der Einladung des Altonaer Vereins zur Theilnahme an dem von ihnen zum Besten eines in Ottensen wohnhaften 105jährigen Kollegen veranstalteten Konzerts Folge geleistet.

Der im letzten Sommer unternommene Ausflug nach Pinneberg, an welchem sich eine grössere Anzahl von Vereinskollegen mit ihren Damen, sowie auch Kollegen aus Harburg und Altona betheiligten, ist gewiss bei Allen in angenehmer Erinnerung.

Mit dem Wunsche, dass die Bestrebungen des Vereins auch im neuen Jahre mit Erfolg gekrönt sein mögen, und dass die Zusammengehörigkeit der Mitglieder unter einander mehr und mehr befestigt werde, schliessen wir diesen Bericht.

Hamburg, März 1890.

Für den Vorstand.

Paul Raeb, z. Z. Schriftführer.

Verein für Leipzig und Umgegend.*)

In unserer am 24. Januar im Restaurant „Bauhütte“ abgehaltenen Sitzung theilt zunächst der Vorsitzende Koll. Werner die Gründe mit, weshalb die am 9. Dez. vor. Jahres beschlossenen Annoncen in die hiesigen Tagesblätter nicht erlassen worden seien. Demzufolge hätte sich, sollten die Inserate von wirklich durchschlagendem Erfolg sein, eine Ausgabe von 100 Mk. nöthig gemacht, die mit dem derzeitigen Kassenstand in keinem Verhältniss stehe. Redner glaube nicht im Interesse des Vereins gehandelt zu haben, hätte er die Kasse mit dieser Ausgabe belastet. Koll. Cordes als Kassirer führt an, dass die Kollegen im Allgemeinen nach seiner Erfahrung keine grossen Schwärmer für das Zahlen von Beiträgen seien; er glaube seitens eines Theils der Mitglieder entschieden auf Widerstand gestossen zu sein, hätte er eine Extra-Beisteuer zu diesem Zwecke verlangt. Die Versammlung billigt das Verfahren des Vorstandes.

Der Vorsitzende theilt sodann mit, dass eines unserer auswärtigen Mitglieder auf indirektem Wege durch eine hiesige Grosshandlung seinen Austritt angemeldet habe, angeblich, weil er nicht gesonnen sei, die Beiträge noch ferner zwecklos auszugeben. Der Vorsitzende wundert sich sehr, dass ein geschätztes Verbandsmitglied die Beiträge zwecklos nennen könne, da in der geringen Jahresausgabe von 5 Mk. der Beitrag zur Schule und zum Central-Verbande mit enthalten sei und namentlich die erstere zu unterstützen im Interesse jedes Fachgenossen liegen müsse, der Herz und Sinn für unsere Kunst und für Förderung derselben habe. Der Schriftführer wird beauftragt in dieser Angelegenheit an den betreffenden Kollegen zu schreiben.

Zum II. Punkt der Tagesordnung: „Würde es sich empfehlen, den Verein in eine Innung umzuwandeln?“ wird das Für und Wider ob Verein oder Innung in längerer Debatte erwogen. Man kommt zu dem Beschluss vorläufig noch abzuwarten, wie sich diese Angelegenheit bezügl. des Antrages Ackermann in der Gesetzgebung entwickeln wird. Vor allen Dingen soll zunächst dahin gewirkt werden, dem Verein noch mehr Mitglieder zuzuführen und wird beschlossen, alle diejenigen Kollegen von Leipzig und Umgegend, welche dem Verein bis jetzt fern stehen, zum Beitritt aufzufordern und auf die Vortheile, die denselben durch die Erwerbung der Mitgliedschaft unserer Vereinigung erwachsen würden, aufmerksam zu machen.

Es wird sodann beantragt: bei dem Central-Verbands-Vorstande dahin zu wirken, dass in Zukunft die Aufnahme von Gehilfengesuchen für Nichtuhrmacher vom Verbandsorgan zurückzuweisen sei, da unser Organ unmöglich die Hand dazu bieten könne, dass die uns schädigenden Nichtfachleute mit Arbeitern versehen werden.

Gleichzeitig wird dem Wunsche Ausdruck verliehen, die Gehilfen-Vereine möchten doch in ihren Kreisen dahin wirken, dass ihre Kollegen bei Uhrenhändlern, Abzahlungsgeschäften, Pfandleihern etc. ferner keine Stellung nehmen.

Es kommen sodann wiederum verschiedene Fälle zur Sprache, dass hiesige Grossisten, deren Firmen namhaft gemacht wurden, direkt an Private verkauften, wofür Beweise erbracht werden können. Ein Redner ist der Ansicht, dass ein Theil der hiesigen Grossisten nicht existiren könne, wenn derselbe keine Detail-Geschäfte mache, doch beschliesst man diese Thatsachen mit im Vereinsbericht zu erwähnen.

Bezüglich des geplanten geselligen Abends wird ein Comité, bestehend aus den Kollegen Cordes, Mittenentzwei und Müller gewählt. Bestimmt wird für die Abhaltung den Saal in der „Bauhütte“ zu nehmen und zwar am Donnerstag den 13. Febr.

*) Wegen Raummangel für diese Nummer zurückgestellt.